

**Edwin Felder**

## **En Hommage a eusi Sproch**

### **Eingangszitat**

«Dini ureigeti Sproch zeigt der wär de Besch, wohär de chonsch ond ergendeinisch au wohäre de wersch go. Si esch din Frönd, dini Muetmacheri ond Geliebt, bedüted Heimat ond get der Geborgeheit.

### **En Hommage a eusi Sproch**

Du besch vo Lozärn? Nei vom Henderland. G'hörsches de ned..., hend die Chnuschtis z'Lozärn inne mech gfrogt ond die hend ned emol gwösst was e Ankebock esch. Mer Henderländer send eüs doch gwohned was Uftreit werd, Rüdüs Stübis, Radiboz, met Hut ond Hoor oder Liberemänt, das heisst de öppe Tuttiquanti, alles Ufzässe. Ned nome ech be halt e so, nei mer Allizäme, die ganzi Blootere, de Chniperi ond de Chnauseri, au glich wie de Chnupersager ond sogar de eländigi Gimmermee, au dä ghört do dezue. De Baartli wo de Moscht holt hed ne guet Ghuuset. Jeze tuet är Huuse wöu er de ned als eine gälte wöu, wo Gschmalbartlet dörs Läbe hed müesse go. E Schmürzalicheib ond e Choderi esch är worde. Nome no Chlitüschle, Gänggele ond Brösmaligschäftli chasch met em no mache. Muesch em immer nochecheibe dem Chnushti, ond trotzdem macht er e Lätsch als hät er öppis bosged ond die ganzi Tschuggerei wär hender em här. Das esch jo ned z'verwondere be dem Karsompou Gestellasch ond dere Schwetti vo Grömpou vor sim Huus. Hääl esches be em Obe im Winter worde, ond derzue muesch rüüdig ufpassse, dass de ned vertschlipfscht. Bigott es esch keis Gföu das alles au no azluege be dem Möschteler ond Ruech dehei. Wenn ech alle als Chend hendere Frigor be goge schnousse de hets emänd derno es Donnerwätter gäh. Das han ech aber i chauf gno, wöu die feine süesse Sache send emmer no besser gseh, als es Muul voller Hampeissi oder Wäschpi die mer emmer weder adroht worde send. As chline Schnodderi ben ech kei Finöggu med Merzefläcke oder öppe e Laferi gseh. Au ned es Nüütali oder es Fägnäscht wo wie en Häftlimacher omhängfiguretlet esch. Mer hed mech ehner müesse es bezzali chüderle damit ech justemänt zor Zyt weder Hei cho be. Im täufschte Winter, wenn's gschnebelet hed ond richtig chalt esch worde, hend eus Höude alle d'Finger afo neggele. Jede vo de Buebe, au wenn är med de Zonge vor Chälti a de Isestange gkläbt esch, hed emmer wölle de gröschti ond härtischti Sidian ond Bodesiech si. Mer hei, der hei, si hei e Balari heitreit. Mer göi, der göit, sy göi ohni Parapluie id Schwömm. Me duet ned gschmäderfräsig, wenn eim de Buur nome G'seichts vom Äber met Metou drinne, ond ned subers Fleisch vo de Söi zom Z'vieri abieted. Wie chonsch au derhär, das nennsch du G'sontiged si? Ohni e Hausbändu gosch mer de ned z'Chöut, ond nemm e Munifisou met. Es chönnt emännt de no si, dass die cheibe Nider der wönd abpasse. D'Schloflüüs hend en blooged. Es esch a der Zyt, dass mer alli met de Hühner ondere, i

d'Fädere, is Strou oder is Guschi gönd. Chasch au Bei strecke, e chli abligge, de läng Wäg goge Hocke, Nöile oder Schluune om derno de ned z'gäch'schnarchle wie en Sparsagi, dass mers ämänd no Zäntome ghört. D'Muetter hed no zue mer gmeint: Bring mer jo kei Hotsch, e Scheesä, e Pfluutere, es Huschali, e Sträggele, oder gar es Rübise med uf e Hof. Muesch au ned grad als ersch't's met ere is Guschi gompe ond si gogge säddle, als wär seie öppe nomme es Pfond Dräck. Dänk dra Bueb, s'probiere ged Chend, drom heb Sorg zu der ond lueg guet ome, dass Eini wo zue der passed findsch. Eusi Sproch, s'Henderländerdütsch, esch zwor vo mer scho med de Muettermöuch ufgsoge, jedoch i dene vele Uslandjohre de nome no ganz hende änegstöt worde. Parlez vous francais? Do you speak English? Parli italiano? Oder isch es Hebräisch oder gar Arabisch ond dezue deno die ganzi Grammatik. För mech zwor veli Johr ganz wichtig, zäme med em Dude, em Leo ond em Langescheid. Jez aber im höhere Alter tüend sech die «Alte» sprochlechi Freiheit för mech ganz neu uf. Si verspricht ned nome ächti Gefühl, unghanti Freiheite ond onbefangnigs Erläbe . Nei, si zeigt der wär de Besch, wohär du chonsch, ond ergendeinisch au wohäre du wersch go. Si esch din Frönd, dini Heimat ond au es bezzali dini Geborgeheit. Si verzeiht der alli Fähler, denn du besch es wo si formuliert.

### «L'Eau de Schmitte»

De Fredou Hecht en körperlech imposanti Person, emmer med Lederschorz, schwarzem Grind ond met sinnere donnernde Stimme handierend, das esch de Städtli Schmid vo Willisou gseh. I dere Schmitte, grad zwösche em Schuehmeyer ond de Sonne gläge, hed är sine vele Burechonde ond de derzuehörige Ross, mächtig chönne de Marsch blose. Undiplomatisch wie es sini Art esch gseh, aber i sim Innerschte doch de Härzenguet hed er eus Chend, ond ganz speziell au mech, trotz sim Gehabe eifach nome fasziniert. Wenn emmer mögliche ben ech zo em öbere i die Schmitte ond ha dem Schauschpel wölle biwohne, ond vor allem han ech wölle «Bischmöke», wenn si d'Ross hend afo bschlo. Vom Grabewäg här bis före, das heisst genau bes vis a vis vom Paulus Bronne, bestoht die Butig nome us eim grosse abfallende Schluch. Vom Grabewäg zor Sonnsite vom Städtli eifach, das esch dä passable Schlichwäg för eus Chend gseh, wenn eusi Muetter de «Heichopfiff» us em Fenster blose hed. S'Risiko derbi, dass mer vom alte Hecht verwötscht worde wärit heds zwor gä, aber das hemmer immer weder i chauf gno. Em hendere Teil vo de Schmitte hed es Platz för maximal vier Ross gha. Massivi Holzplangge als Unterlag vo dene Stellplätz hend de Ross d'Sicherheit bote, so dass die während dem Bscho en guete Stand hend chönne innäh. E chli witerfahre, uf halbem Wäg is Städtli esch die grossi Ess med emene Cholerereservoir ondeinne, ond es Abschreckebecki för die glühige Hufise gstande. Das esch de Arbeitsplatz vom Josef, pardon em Seppi oder wie mer Alli en grüeft hend, de «Cestbiengu» gseh. Är de Handlanger, Gemmer- ond Bringmermönch vom sim Chef, esch en ganz e bsondrige Ma. Sis Markerzeiche, de schlitzohrigi Blick ond dezue e Cigarette im Muhwinkel. Die hed är bes uf wenigi Millimeter

abgebraucht ond sech derbi fascht nie d'Schnörre verbrönnt. Sini Mulegge send med de Zyt emmer dünkler worde ond hend fascht die glichi Farb agno, genau wie sis med Cholestaub verschmierti, emmer schwarzi Gsicht. Schaffe ohni e Schlot im Mul, das hets bem Cestbiengu ned gäh. Do hed är de e Linie gha. Nome ei Marke esch för en i Frog cho, Parisienne rond emmer ohni Filter, för ganzi füfenachtzg Rappe s'Päkli. Öppis anders esch före Cebiengi ned i Frog cho. S'Rauche, respäktivi s'Schlote hed zom Cestbiengigu sinnere Läbeslideschaft ghört. S'bsorge vo sinnere zwöiti Liebi im sim Läbe, täglech es par Fläschli Bier, esch de scho diffiziler gseh ond hed müesse guet zom Vorus planet si. Sin Chef de Fredou hed es de öppe gar ned gärn gseh, wenn de Josef annere Fläsche Gärschtesaft umegmämelet hed. Esch är de med ere Bierfläsche verwötscht worde, so hed's de gräppet ond gsirachet, dass d'Wänd nome eso gwagglet hend. De Alfred Hecht hed's eifach gar ned gärn gseh, wenn de Cestbiengu de Gärschtesaft be eüs i de Sonne, oder i de Tübalibeiz obe esch goge bsorge. Ei Lichtblick hed es den no im Tagesablauf vom Cestbiengi ghä. S'usdehnti Mittagsschlöffli vo sim Chef em Fredou. Das hed em die grossi Freiheit bote sin Vorrat a Gärschtesaft wede à jour z'bringe. Dä jedoch hed är müesse guet verstecke, damit de Fredou en ned öppe findet oder gar usläre tuet. Genial, aber e chli gwönigsbedürftig esch sis einsami Tranksameversteck gseh. Onder de Ess im Cholefach hed de Cestbiengi e brandschwarzi Holzchischte platziert. Die Chischte, gross gnueg dimensioniert för sini Tagesration vo dem «heilige Gärschtesaft» ond au emmer guet zuedeckt med Flammchole, fürs tägliche Für. Uf de Ess das glühig ond funkesprühende Ise, emmer bereit för en Zwöierschlag uf em Ambos. Onder de Falmmchole parad ond bereit de prickelndi Gärschtesaft, um derno Schlock för Schlock bi de sech nöchscht bietende Glägenheit d'Kehle vom Cestbiengi chönne z'erfrösche. Chef ond Handlanger schaffid normalerwis Hand i Hand as chönti nüd, aber au gar keis trüeb's Wässerli die Harmonie zerstöre. Bsitzer vo de Ross, d'Buure hend die schwierigi Ufgabe gha während em Usschnide vo de Huf, Bei vo de Ross ufezha. Noch em Usschnide chond s'Apasse vo de funkesprühende Hufise. Urplötzlech verwandelt sech de hinderi Teil vo de Schmitte in es chlises Rauch ond Näbumeer. En härzbetörende Duft «L'Eau de Schmittte» esch am Entstoh. Es feins Döftli, bestehend us em Gschmack vo frösch gschissne Rossbomele, gmischt med em «Odeure» vo dene uralte urintränkte Holzblangge, ond letschtändlech als Hauptzuetat dä feini Gschmäklidoft vom brönnende Huf. Das hed de die goldig, jo fascht söchtig machendi Mischig, fürs Parfüm «L'Eau de Schmitte» härgä. Nor eis hed das i de Auge vom Cestbiengi no chönne überträffe. Es Bier us sinnere Zauberchischte, sobald de alti Hecht sin Chund zom z'Nüni oder z'Vieri bätte hed. Wenn de das prickelnd ond schümendi Nass dör sini Kehle hed chönne aberütsche, das esch s'einzig Mol am Tag gseh, wo de Cestbiengi ohni sini zwöite Lideschaft, em Parisienne Schlote uscho esch. Worum ech das alles weiss? Us verständleche Gründ han ech als Chend während em Bscho vo de Ross ned dörfe i de Schmitte awäsand si. Ech jedoch, als Drüchähöche ond immer gwonderige Bueb, ha emmer wölle debi si wo öppis am Laufe gseh esch. Not macht

erfinderisch, ond lueg do au ech ha min Logeplatz be dem Spektakel gfonde. Uf de Schuehmeyerstäge hockend, grad e chli sitlech osserhalb vo de Schmitte, hed äs es grosses Milchglas-Drohtfenschter med emene offne Guggerli gha. In erschter Linie för en besseri Loft während em Bscho, hed das Guggerli emmer müesse offeblibe, ond hed mer so erlaubt die Szenerie chönne filmrif z'beobachte. De krönendi Abschluss vo dem «Rösseler-Heimatfilm» esch denn aber no offeblibe. Esch d'Arbet am Ross de fertig gmacht gseh, so hed de Fredou sin Chond ufe is Büro zor Abrächning bätte. Das esch die Glägenheit gseh för ne chorze Cholegriff id Chischte. Cigarette us em Mul, d'Fläsche agsetzt ond drissg Sekunde spöter esch si lär gseh. Die bruni Fäsche chorz is Gägeliecht ghebet, nome zor Kontrolle öb jo kei Tropfe vo dere Chostbarkeit übrigblibe wäri, esch denn sin Blick meischtens zo mer zom Guggerli ufegange: «Edwin, gang hei ond hol mer es Parisienne rond ond dezue es Bier. Seisch i de Serviertochter ech chömi nohhär choge zahle. Aber gäu passisch uf, dass dech de Fredou jo ned öppe gseht!» Esch de Cestbiengi einisch guet ideckt gseh met Tranksame ond dene ronde Speuz verursachende Zigis, so esch d'Wält för en weder in Ornig gseh. Nüd me hed siner Lune chönne trüebe. Gschaffed hed är die ganzi Woche vom Mäntig bes am Samschtigmittag, vom frühne Morge bes am spötere Obig, ond das ohni Unterlass. För en wechtig esch nome gseh, dass de Gärschtesaft gflosse ond em sini gliebte Zigis nie usgange send. Z'Chele oder i Usgang am Sonntag z'go, das hed är ned för nötig ghalte. Ech ha en nie Gsonntiged innere Beiz gseh hocke, om öppe sis wohlverdiente Wocheändbierli z'gniesse. Nei, au am Sonntag esch är med sim verdrekte «Blauma», aber zom Wocheändi emmer med emene frösch gwäschne Hömli, i de hendere Schmitte be de offne Tör ghocked. Gedoldig hed är gwartet bes es Chend vo de Grabewägbandi verbi cho esch. «Gosch mer schnöu is Tübali ue ond.....» Das sind för en die gflöglete Sonntagswort gseh, wo sini Wält id Ornig brocht hend. Es esch eim e so vorcho, dass de Cestbiengi nome druf warte tuet dass es Mäntigmorge wird, ond är weder darf afo chrampfe.

### **S'Grozzemandli ond Napfgeischer**

Du besch doch secher au scho mängisch uf em Napf gseh. Velli säge es segi de Mittupunkt vo de Schwyz, wenn ned vo de Wäut. Öb das stimmt, das weiss ech ned. Secher aber esch nome Eis, wens im Änziloch hende hoddlet ond tuet as wördis Chaze hagle, de wotsch öppe de gar ned mitzstrinn i dem Chessou hocke. Do das Gschichtli handelt vo emene junge Ma, dä unerschrocke amene tüppig heisse Tag is Bachbett vo de Wiggerehütte här, igstege esch ond derbi sis blau Wonder erläbt hed. Es esch ned s'erschi mol gseh, dass ech mis Vorhabe de Napf Solo i de «Direttisma» z'bestiege, ha wölle i Tat omsetze. Met Vaters altem Göppou, emene «Holländer» vo de iheimische Marke «Automat», ben ech öbers Hübalid ond d'Höll hindere am Grozzligarte vo de Kooperation verbi, zor Wiggerhütte gfahre. Det han ech de Wäg öbbers Eigatter links lo legge ond be diräkt is Bachbett vo de Änziwiggere igstege. De lgang zor Wiggereschlocht esch a dere Stell zemlich schmal. S'Wasser schiesst, fascht wie kanalisiert,

dör die blankgschüreti Molasse usse, uf ne Äbeni, die ufgföllt esch met Honderttusige vo grosse ond chline Chämpe. Hed mer die mängisch doch glitschigi Stell einisch guet überwonde, de chond mer zo emene chline fascht chreisronde Chessou onder emene überhängende Föuse. Über die rähti Site vo dem Föuse abe rislet a normale Tage e chline Wasserfall. Grad obzue versperrt e grossi umgeheiti Tanne samt Worzle das chline Täli. Wie chan e settigi riesigi Tanne dör sone chline Bach us de Fuege brocht wärde, dänkt sech emänd no Mänge, wenn er so öppig Unwirklechs gseht. Aber äbbe, mer send im Änzloch dem riesiige Chessou rond om de Napf, i de Gwitterchochi vo de Schwyz. Es gilt jeze en erschti Hürde i Form vo emene vier bis föif Meter höche Wasserlauf z'erklimme ond do muesch afo chlettere. Scho s'erschte mol pflosch nass eschs Resultat. Eng esch es do i dem ondere Teil vo dem Chessou. Trotzdem gspörsch en Wiyti, wenn s'erschte Mol gäg de Hängscht ufe luegsch. Det ufe wot ech go, segs was söll's. Eigentlech es Ding vo de Unmöglichkeit, ohni Bärgstieger, Uströschting wölle en drühundert Meter höchi Nagoufluhwand wölle z'erklimme. Das esch mer au voll bewusst gseh. Do ech aber net zom erschte Mol i dem Chessou inne gseh be, han ech för mech witer obe scho en Schlichwäg us de Wand uskontschafftet gha. Jeze aber versperre mer drü riesigi Felsblöck de Wäg. Es Gröcht got ome, dass die tonneschwäre Nagoufluh-Felsblöck de «Henderländer Talherre» als Strof för eri Untate uferleit worde segi. Si heigit zom Abbüesse müesse die Grosschempe d'Schlucht deruf ond ned öppe dörab stosse. Das esch de dene Chnuschtis de doch ned glonge, wöu die tonneschwäre Felsblöck emmer weder obenabe trölet send. Jeze han ech de Dräck, die Chämpe versperrit mer de Wäg. Zom Glöck könn ech de Wasserlauf vo de do no junge Wiggere ond weiss won ech als jungs Börschtli dörreschlöpfe cha. Zom zwöite Mol nass, aber anders wärs de öppe jo ned gange. Chum us dene Blöck, öffnet sech de ganz Chessou i siner vollschte Pracht. En hundertachtzg Gredigi ond drüstöckigi rondom Nagoufluhwand tuet sech for mer uf. Met offenem Muul hocki ab ond stune nome no ob dem einzigartige Szenario. Debi han ech Zyt ganz vergässe, ond won ech weder a de Stächelfluhwand ufe gäge s'Egg luege bemerke ech, dass s'Wätter omgschlage hed. Schwarzi Wolke stönt bedrohlech über em Hängscht ond innerhalb es paar Minute verdonklet sech de s'ganzi Chessou. Jeze gilt es sofort en sichere Onderschlopf z'sueche, ond dä de au no z'finde. En überhängende Föuse wördi Schotz ond au trochni Füess bedüte. Met vel Glöck han ech e settigi Stell de au no gfonde, bevor's so richtig afo többe hed. Im Chessou sälber esch es fascht windstill gseh, aber oberem Hängscht ond de Stächelegg hets kutet als öb alli Napfgeister zäme metenand is Gwitterhorn wördit blose. Es esch mer ganz tuch ond schmuch worde ob dene velle Blitze, die all paar Sekonde überem ond im Chessou igschlage hend. Vel Schlemmer esch aber dä widerhallendi Donner im Chessou inne sälber gseh. Es hed gsirachet als seg de Tüfu sälber ab em Chare gheit. Wo de au no de Starchräge igsetzt hed han au ech realisiert, dass min Ufenthalt i dem Chessou ned ganz ungföhrlech chönnti si. Die egeti Hand vor em Gsicht han ech plötzlech nömme chönne erchenne. Uf einisch, kenni föif Meter vo mer ewäg, nimm ech ganz

verschwomme e munzig chlini Gstalt im erem Chreshabit wohr. «Hoi Du, ech bes s'Grozzemandli», hed äs zo mer gmeint. «Ech läbe do i dem Chessou ond chome nome wenns so richtig hoddlet ond sirachet us mim Versteck före. Mini grosse zwe Vetter, du kennsch sie vo Willisou här, lönds höt aber weder einisch lo többe, rommble ond sirache. Die Beide send vel grösser as ech, spele aber emmer weder allne Lüt Streiche ond das de ned nome a de Fasnacht». Ah du meinsch d'Enzilochmanne, han ech das Mannli de gfroget. «Grad ement die Beide, dass send miner Vetter i erem Tannechleid. Ech sälber be zwor vel chliner wie du chasch gseh, aber mehr alli hend jo emol chli agfange. Zudem hend mer Grozzlis do hende am Napf en ganz wichtige Ufgab wohrznäh. Weisch du was mer Grozzlimandli ond Grozzefrouali do im Änziloch för ne verantwortigsvolli Ufgab hend?» Nei das weiss ech ned, han ech offe müesse zuegäh. «De los emol guet zue: Rond om de Napf chasch du med e chli Glöck das reinschti Gold vo Wält finde. Mer vo de Grozzlis verwalte dä riesigi Gold-Trämou, wo versteckt i dere monitäre Molasse vom Napf schlommeret. Eusi Ufgab esch es, benere söttige Gwitterlag wie hött, homeopatischi chlini Dose vo Glodflitterli vo dem Trämou id Bäch rond ome Napf z'verteile. Mer Grozzler bedienit s'ganzi Napfgebiet, agfange bi de Änzi- ond de Buechweggere. So au im Goldbach, de chline ond grosse Fontanne ond sogar im Seeblich chasch dis Glöck versueche. Euses verwonschni Gold chasch du au no z'Basu onde im Ryih finde, jedoch det onde send die Flitterli dör de Abbrib winzig chli worde. För eis Gramm Napfgold bruchsch do hende i de Weggere öppe zwöituusi föifhundert Flitterli, wo du muesch us em Dräck use wäsche. Z'Basu onde im Ryih, sends de scho gäge die drissgtuusig Flitterli, wo de muesch för es Gramml Gold zämechratze.» Weder tuet es blitze ond donnere, dass eim fascht s'Trommelfäli platzt. «Dä Blitz, dä hed de ned witewäg vo eus igschlage», säge ech no zom Grozzemandli. Kei Antwort... ond won ech zo em öbere wot luege, esch plötzlech keis Mannli me dete gstande. A sinner Stell hed es chlis einsams Grozzetandli usem Näbou zo mer öbere göggslet. Ech han mine Auge fascht nömme trauet, so verdatteret han ech id Wält usegluegt. Zitteret wie Äschbelaub han ech am ganze Körper ob miner Begägnig med dem Grozzema. Alli mini schuurige ond schöne Napf Geischtergschichtli us früheschter Jogend send mer derbi ondereinisch weder präsent worde. Es esch mer so vorcho, als ob ech die erscht geschter weder vo neuem erläbt hätti. Zom eine wäri do die Gschichte vo de «Hängscht Sträggele». Das esch eini, wo emmer im Dezämber, drü Tag vor Wiehnacht, eres Unwäse tribt. Scho d'Grossmuetter het eus a dene Tage afangs Winter gar nömme gärn wölle lo usego. Si hed beförchtet, dass mer Chend so chorz vor de Wiehnachte, de doch no vo dere Häx entführt chönnte wärde. Wie scho gseith au d'Enzilochmanne hend eres Dehei i dem Chessou inne gha. Sie tribet do hende s'ganze Johr döre eres Unwäse bevor si, zäme med em Willisouer Stadttier a de Fasnacht för volli drü Täg Usgang uf Willisou abe überchömit. Zäme met all dene Andere, bösguete Napfgeister machet si sech en Spass druss, armi oder gfallni Seele i Wydechörb z'stecke ond de die vom Hängscht obeabe is Änziloch ine z'rühre. So tribet die Waldmandli ond all die

andere Napfgeischer johri ond johrus ere Schabernack met dene arme omhärwandernde Seele. Es hed ond hed ned wölle ufhöre rägne. Emmerno ben ech i mim einsame Unterschlopf ghocket ond ha ghoffet, dass das Onwätter ändlech verbi segi. Wo Donner ond Blitz es bezzali nogloh hend, han ech mer sälber de doch no e Schupf gäh, ond mech ufgmacht de Napf öbers vorhär scho uskondschafteti Band, vo de rächte Chessousite här z'erklimme. A en Direttisima esch onder dene Omstände öppe de gar ned z'dänke gseh. Zo miner Schand muess ech do ond hüt no gestoh, dass ech die igschlagni «Napf-Bachbett-Direttisimaroute» nomme grad eis einzigs Mol i mim Läbe gschaffed ha. Obe im Bärghotel ben ech de, mittlerwile zom dritte Mol pflotsch nass, de doch werklech acho. Ech han mer z'erscht emol e riesigi «Napfmerränge» gönnt, om mis ufgwüehlti Gmüt es bezzali chönne z'beruhige noch em grosse Schreck. Aber das allei hed ned glänged oms Erläbti chönne Abezschlöcke. Erscht bim zwöite Kaffi «Napfgeischt» met vel gschwongene Niedle, esch es de mer öppe e chli besser gange. So gstärkt han ech de chönne min Heiwäg uf em ganz normale Wäg onder d'Füess näh.